

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 87=107 (1941)

**Heft:** 3

**Artikel:** Kampf bei Ilza : Bericht aus dem polnischen Feldzug

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-17160>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

klasse ist keine Familie und die Klassengenossen sind keine Brüder und Schwestern. Das Ergebnis der Koedukation im 7.—9. Schuljahr ist zumindest nicht positiv, ja sogar in vielen Fällen negativ. Das Resultat sind sehr oft verweiblichte Buben und burschikose Mädchen. Ganz besonders im Interesse einer *zielklaren* Wehrerziehung auf der Stufe der letzten Volksschuljahre ist jede Verwischung der psychischen Geschlechtsmerkmale unerwünscht, auch wenn wir die bewaffnete Wehrerziehung für diese Stufen nicht zweckmässig finden. Ich habe bereits gesagt, dass die *psychischen* Voraussetzungen der Wehrhaftigkeit zuerst mit nachdrücklicher Gründlichkeit entwickelt werden müssen, bevor es zweckmässig sei, dem Jugendlichen eine Waffe in die Hand zu geben.

Wie Denken, Fühlen und Willen gleichermaßen auf das Ziel der Wehrerziehung einzustellen seien?

Durch frühzeitige klare Herausstellung der Grundvorstellung. Diese ist auch das beste Mittel, um die lähmenden Einflüsse des Neutralitätsgedankens ins Positive zu transformieren.

---

### Kampf bei Ilza \*)

Bericht aus dem polnischen Feldzug.

(Erschienen im Deutschen Militär-Wochenblatt Nr. 52/1940 und hier wiedergegeben mit Genehmigung der Schriftleitung vom 27. Januar 1941.)

Der Auftrag für die Division für den 8. 9. 39 lautete zunächst: Vormarsch von Ostrowiec über Sienno, Strassenkreuz 6 km nordwestlich Sienno, Lipsko auf Zwolen, um sich hier den von Radom auf die Weichsel ausweichenden polnischen Truppen vorzulegen.

---

\*) Wenn wir diese Darstellung des Gefechtes von Ilza aus dem Militärwochenblatt mit dessen verdankenswerter Entsprechung um auszugsweisen Abdruck bringen, so tun wir dieses aus einem besondern Grunde: Das Gefecht von Ilza bedeutet die Geburtsstunde der Verwendung von Flaks im Bodengefecht zur Panzerabwehr, die sich später zur Bekämpfung auch von andern Zielen wie Bunkern erweiterte. Damit ist eindeutig festgestellt, dass die Flak (bei uns Flab) aus dem Rahmen einer reinen spezifischen Flugabwehrwaffe herausgewachsen ist. Sie gehört daher in die Hand des taktischen Truppenkommandanten und muss von diesem wirksam eingesetzt werden. Das bedingt, dass die Flab-Offiziere auch allgemein taktisch ausgebildet werden müssen, und daher keineswegs hinter den andern Waffen zurückstehen dürfen. Aus andern Waffen zu den Flab versetzte Offiziere bringen daher die allgemeinen taktischen Kenntnisse mit. Wer sich über nähere Einzelheiten des Gefechtes von Ilza interessiert, dem sei noch folgende Literatur empfohlen: 1. Lt. Neinheim: Die Nacht von Ilza mit der deutschen Luftwaffe in Polen. Adlerbücherei. Wehrmachtpresseverlag. — 2. Sieg in Polen: Oberkommando der Wehrmacht, Kampf der Flak bei Ilza. — 3. Uof. Skampke: Panzer nach vorn. Heft 1, Panzertruppe 1940.

Die noch am Abend vorher vorausgesandten Teile der Division, Aufkl. Abt. und Kradschtz. Abt., sind bereits bis Lipsko, bzw. Kradschützen bis Lipa Miklas, vorgedrungen, als die Kradschützen um 0625 der Befehl des Kommandeurs des Kav.-Schtz. Rgt. erreicht, zwischen Strassenkreuz nördlich Sienzo und Lipa Miklas zu halten, bogenförmig nach Nordwesten, Norden und Nordosten zu sichern, weiterer Befehl folge nach (Skizze 1).

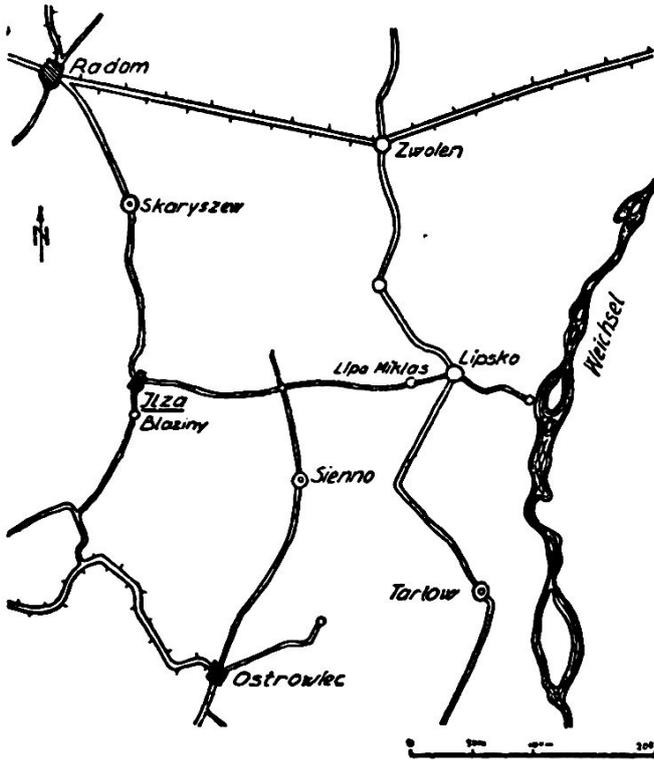
Um 0740 trifft dann der neue Befehl des Kav. Schtz. Rgt. bei der Kradschtz. Abt. ein, der ihr jetzt aber Vormarsch als Vorhut des Rgt. in genau entgegengesetzter Richtung mit 1. Sprung als Ilza und 2. Sprung nach Skaryszew befiehlt. Eine Batterie des Art. Rgt. und 1 Zug Panzerkampfwagen werden unterstellt.

Um 1100 trifft der Kdr. der Kradschtz. Abt. am Strassenkreuz nördlich Sienzo den vorausgeeilten Rgt. Kdr., der es sich, wie immer, nicht nehmen lässt, vor erneutem Einsatz einer seiner ihm unterstellten Abteilungen mit deren Kommandeur und der Truppe Verbindung aufzunehmen und ihnen die letzten Weisungen zu geben. Wie stets, gibt das Erscheinen dieser allgemein beliebten und als überragend allseits anerkannten Führerpersönlichkeit der Truppe neuen Schwung trotz der vorangegangenen 8 anstrengenden, kampferfüllten Tage und Nächte. Kurze Zeit später treffen auch der Div. Kdr. und der Kommandierende General am Strassenkreuz ein. Es folgt eine kurze Einweisung in die veränderte Lage, dass ein Vorlegen nach hart ostwärts Radom vor die von dort voraussichtlich auf die Weichsel zurückflutenden Polen beabsichtigt sei.

Kurze Zeit später setzt sich, mit verstärkter 6. Schwadron als Spitzenschwadron voraus, die Kradschtz. Abt. in Marsch auf Ilza. Eine glühend heiße Sonne sengt auf die trockene polnische Erde nieder. Jedes einzelne Fahrzeug zieht auf der hier einigermaßen leidlich festen Strasse eine lange Staubfahne hinter sich her, die alles einhüllt und sich schwer auf Augen und Lunge legt. Ein weites Sichtzeichen aber auch für den feindlichen Beobachter: «Jetzt kommen sie, die gefürchteten mot. deutschen Kräfte und legen sich unserm Rückzug vor.»

Um 1150 erhält die Spitzenschwadron am Westausgang von Pilatka Feuer aus der Gegend «Alte Schanze» östlich Ilza. Gleichzeitig sind Bewegungen feindlicher Kolonnen und Schützen auf dem Wege von Ilza nach Chwalowice zu erkennen. Der Abt. Kdr. setzt gegen diesen Feind sofort die Vorhutbatterie, 1 Zug Mg. und 1 s. G. W.-Gruppe ein. Indessen greift die Spitzenschwadron nach Abstellung der Kräder in den Strassengräben rechts und links in raschem Schwung aus der Bewegung heraus mit Unterstützung einer auch ihnen unterstellten s. G. W.-Gruppe den Feind auf «Alte Schanze» an. Das zunächst schwache Feindfeuer

Skizze 1



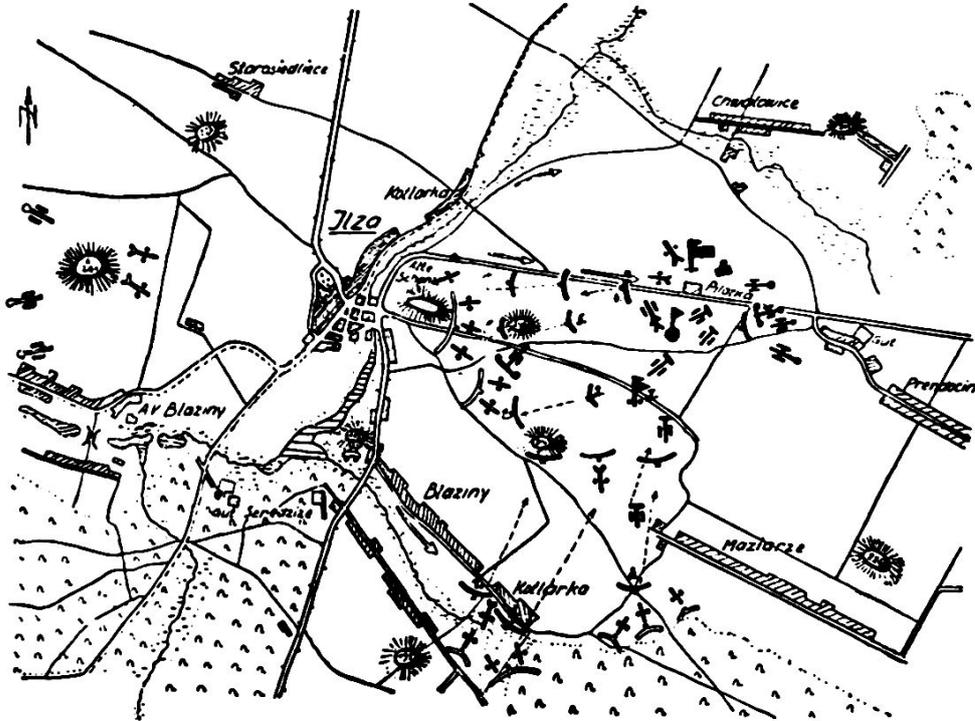
Truppen

- Stab mit Schützen-Rgt. dem Kdo. direkt unterstellt.  
Kav. Gesch. Schwadron 17 mit
- 4 Beschützzügen
- 1 Abt. des Art. Rgt. mit
- 2 Batterien
- Flab. Abt. mit vermutlich
- 2 leichten Flab. Battn. und
- 1 schw. . . .
- Stab Kad.-Schützen-Abt. als Vorhut-Abt. mit
- Vorhut battn. (von der 1. Art. Abt.)
- 5, 6, 7. Schwadron (verm. gleich organisiert wie
- Inf. Kp.) & MG Schwadron (2's MG-Züge
- [1 schw. Granatwerferzug]
- 1. Abt. mit
- 1, 2. & 3. Schwadron
- 4 (MG) Schwadron
- Pak.
- Schw. Granatwerfer

S. Dm. Nachr. 8.2.40

Gefecht bei JIza am 8. 9. 1939.

Skizze 2



S. Dm. Nachr. 8.1.40

von dort nimmt an Stärke rasch zu. Nur wenige 100 m gelingt es, den Angriff vorzutragen, dann bleibt die Schwadron im feindlichen Infanterie- und Mg.-Feuer liegen. Der Gegner hat sich auf der Höhe verschanzt und verteidigt diese zähe.

Inzwischen trifft um 1145 der Regimentskommandant, der aus dem Gros 1 Schw. der I. Abt. (2.) unmittelbar mit dem Auftrag angesetzt hat, südlich der Kradschtz. Abt. über Ilza bis zu der 2,5 km westlich Ilza liegenden, überragenden Höhe P. 241 vorzustossen und von hier aus den weitem Vormarsch des Regiments auf Radom nach Süden und Südwesten abzuschirmen, vorn in Pilatka bei der Kradschtz. Abt. ein. Hier ist indessen ein lebhaftes Gefecht im Gange. Die Vorhutschwadron liegt nach anfangs erfolgreichem Angriff wenige 100 m westlich Pilatka fest. Ueber die wenigen Häuser des Ortes hin pfeifen Inf.-Geschosse und Mg.-Garben. Die Vorhutbatterie feuert nach Nordwesten. Rasch erkennt der Rgt. Kdr., dass der vor kurzem der 2. Schw. erteilte Auftrag undurchführbar ist. Ostwärts Ilza liegt zweifellos stärkerer Feind. Ihn gilt es, bevor weitere Kräfte von Westen zu seiner Verstärkung eintreffen, in raschem Schwung zu werfen. So wird um 1230 die 2. Schw. der Kradschtz. Abt. zu gemeinsamem Angriff, jedoch südlich von ihr abgesetzt, unterstellt. Als unmittelbare linke Sicherung der 6. Schw. wird von der Kradschtz. Abt. 1 Zug der 5. Schw. gegen P. 246 ostwärts Ilza vorgeschoben. Auch der Div. Kdr. trifft erneut vorn ein, um sich über die Lage ins Bild zu setzen. Er betont, dass es darauf ankommt, den vorliegenden, noch immer für schwächere Kräfte gehaltenen Gegner rasch zu beseitigen.

Um 1440 ändert sich bei dem Abt. Kdr. der Kradschtz. Abt. das Bild der Feindlage. Auch der Einsatz der 2. Schw. und des Zuges 5. Schw. mit Unterstützung der Vorhutbatterie und der 8. Schw. hat den liegengebliebenen Angriff gegen den ostwärts Ilza gut verschanzten Gegner nicht weiter vortragen geholfen. Vielmehr ist nach Meldung der 2. Schw. von 1315 neuer Gegner im Südwesten aufgetaucht, was aus starker Staubentwicklung in Blaziny geschlossen wurde. Der Kradschtz. Kdr. erbittet gegen diesen die nachfolgende I. Abt. südlich der 2. Schw. zu umfassendem Angriff auf P. 241 (westlich Ilza) anzusetzen.

Inzwischen hat aber der Rgt. Kdr. von sich aus auch in das Gefecht eingegriffen, die I. Abt. des Art. Rgt. (ohne Vorhutbatterie) erhält den Befehl, den Angriff der Kradschtz. Abt. zu unterstützen. Der Rgt. Gef.-Stand wird an der nach Ilza führenden Strasse nahe der vordern Linie der 6. Schw. in einem der Häuser von Pilatka eingerichtet. Hier verbleibt er während der ganzen folgenden schwierigen Kampfphase auf ausdrücklichen Befehl des Rgt. Kdr., der seiner Truppe im Kampfe nahebleiben will.

Auf die Bitte des Kradschtz. Abt. Kdr. um Einsatz der I. Abt. gegen Blaziny wird diese mit den restlichen beiden Schwadronen (1. und 3.) und der Mg.-Schwadron (4.) zur Unterstützung des liegengebliebenen Angriffs angesetzt. Der Abteilung wird für den Angriff die Kav. Gesch. Schw. (17.) ohne 2 Züge unterstellt. Der Rest der 17. Schw. verbleibt bei der Kradschtz. Abt. Um 1500 erreicht die Abteilung den Ostausgang von Pilatka. Hier ergeht der Abt. Befehl zum Angriff. Der Kdr. will auf Fahrzeugen über den Westausgang von Maziarze, Kotlarka, Blaziny vorfahren, um von hier aus P. 241 (westlich Ilza) von Südwesten her anzugreifen und in Besitz zu nehmen. Reihenfolge 1. (mit unterstellter 1 s. G. W.-Gruppe), 4., 17. (ohne 2), 3. Schwadron. Die 4. und 17. (ohne 2) Schwadron sollen im Vorfahren nach P. 206 (südostw. Ilza) abdrehen, hier zur Unterstützung des Angriffs in Stellung gehen, während 3. Schw. südlich Blaziny später den Angriff nach Süden abschirmen soll. Der Abt. Kdr. selbst will auf P. 206 (südostwärts Ilza) zu seinen schweren Waffen. In der Eile des Gefechts und in der falschen Annahme, dass der Wald südlich Kotlarka und südlich des Westausganges von Maziarze vom Feind frei sei, wird ein zeitlich früh anzusetzender Spähtrupp für überflüssig gehalten. (!) Die 1. Schw. folgt kurzfristig hinter ihrem Spitzenfahrzeug. Die hohe Staubentwicklung wird von dem feindlichen Art.-Beobachter auf P. 241 (westlich Ilza) aber schnell entdeckt.

Zunächst jedoch scheint alles gut zu gehen. Die Spitze der 1. Schw. läuft in Kotlarka, dem Südteil von Blaziny, ein, durchfährt Blaziny, erreicht den Westausgang und will soeben absetzen, um die Ausgangslage einzunehmen, da bricht es wie ein Ungewitter aus heiterem Himmel über die Schwadronen los. Von vorn rollen gegen die Spitze der 1. Schw. 4 polnische Panzerspähwagen heran — sie haben, wie sich später herausstellt, den Auftrag, den in der Nähe haltenden polnischen Rgt.-Stab zu decken —, fast zu gleicher Zeit schlägt Art.- und Mg.-Feuer in die nun haltende Kolonne ein. Das Art.-Feuer von Nordosten, das Mg.-Feuer vom Nordrand des südlich gelegenen Waldes. Rasch suchen die Fahrzeuge hinter Häusern und an Baumgruppen Deckung, während Schützen und Mg. das Feuer gegen den Nordrand des südlichen Waldes aufnehmen. Lebhafter Gefechtslärm dringt so ab 1620 an die Ohren des Rgt. Kdr. und beider Abt. Kdre. Sie erkennen an ihm, dass der beabsichtigte Umfassungsangriff gegen P. 241 (westlich Ilza) bereits in Blaziny auf stärkeren Feind gestossen ist. Zunächst wird vom Abt. Kdr. der I. Abt. mit Recht angenommen, dass die 1. und 2. Schw. in Blaziny in das Gefecht geraten seien. Bald stellt sich aber heraus, dass diese Annahme irrig ist. Die 4. Schw. nämlich, die auf P. 206 (ostwärts Ilza) in

Feuerstellungen gehen sollte, hat diesen Befehl nicht mehr erhalten, ist, in der Marschfolge verharrend, hinter der 1. Schw. weiter hergefahren und so in Blaziny mit in das Gefecht geraten. Am Südrand des Dorfes, in dessen Ostteil, liegen jetzt beide Schwadronen nebeneinander in lebhaftem Feuerkampf mit polnischen Truppen, die den Nordrand der Waldungen südlich des Ortes in ausgegrabenen Stellungen besetzt halten. Aber auch die 3. Schwadron ist bereits in das Gefecht hineingezogen. Durch Abbiegen eines Zuges der 17. Schw. in die ihr befohlenen Stellungen nach Westen ist die Verbindung im Fahren zu den vordern Teilen vorübergehend verlorengegangen. So erkennt die Schwadron frühzeitig den Kampf der vorderen beiden Schwadronen in Blaziny. Sofort lässt der Chef absitzen und stösst in entfaltetem Vorgehen, nur von dem einen Gedanken beseelt, zu helfen, nach Süden vor. Bereits südlich des Westausganges von Maziarze gerät die Schwadron in polnisches Mg.-Feuer, das ihr vom Südrand des Waldes entgegenschlägt. Ein weiteres Vordringen ist auch ihr versagt. So liegt auch sie gut 1 km vom linken Flügel der 4. Schw. abgesetzt ebenfalls fest. 1 Zug der 17. Schw., der fälschlich der 3. Schw. gefolgt ist, liegt im Feuerkampf hinter ihr. Die 4. Schw. kann den Befehl des Abt. Kdr., in die befohlene Stellung bei P. 206 (südostwärts Ilza) zurückzugehen, nicht ausführen. Das starke feindliche Mg.-Feuer lässt solche Bewegungen zurzeit nicht zu. 1645 meldet dies die 4. Schw. an die Abteilung. Inzwischen war gegen 1500 die 2. Schw. der I. Abt. wieder unterstellt worden. Hier hatte in heldenmütigem Angriffskampfe vor kurzem der Rittmeister Berger als Schw.-Chef in vorderster Linie seiner Schwadron den Heldentod erlitten. Ein Leutnant war bei ihm schwer verwundet worden. Der Oberleutnant der Schwadron hatte die Führung übernommen und lag nun mit seiner Schwadron auf Südhang P. 246 (ostwärts Ilza) ebenfalls fest. So schirmt jetzt die I. Abt. von P. 246 aus, im Bogen nach Süden stehend, das Regiment gegen südliche Umfassungsversuche der Polen ab.

Indessen ist aber auch die Kradschtz. Abt. nicht untätig. Seit 1500 ist hinter ihr die ganze 1. Abt. des Art. Rgt. und 1 Batterie der Flak-Abt. in Stellung. Unter der Einwirkung ihres Feuers machen sich bei den Polen um 1630 rückgängige Bewegungen auf «Alte Schanze» bemerkbar. Das ist das Zeichen für die 6. Schw., energisch nachzudrängen. Voran der Schw.-Chef, Rittmeister Köpke, stürmt die ganze Schwadron. Doch wieder ist auch diesem Angriff nur kurze Dauer beschieden. Mit dem Heldentode auch dieses Schw.-Chefs findet der Sturm in erneut auftauchendem feindlichem Mg.-Feuer sein Ende. Wieder muss sich die Schwadron, nun etwa 1 km westlich Pilatka, eingraben. Um

1730 orientiert der Abt. Kdr. der I. Abt. den Regimentskommandeur, der zu ihm kommt, über die Lage. Die 17. Schw. wird jetzt ohne 1 Zug, der vorn bei der 3. Schw. festliegt, der I. Abt. zu erneutem Angriff der 2. Schw. gemeinsam mit dem zwischen 2. und 6. Schw. liegenden 1 Zug 5. Schw. und der 6. Schw. unterstellt. Um 1855 gelingt es, den gemeinsamen Angriff bis in Höhe des Friedhofs 800 m ostwärts «Alte Schanze» vorzutragen. Aber auch dieser Angriff ist vergeblich. Der polnische Widerstand verstärkt sich. Granatwerfer, Handgranaten, Mg. zwingen dazu, die Linie um 300 m, nun schon ziemlich im Dunklen, zurückzuverlegen.

Inzwischen hat sich der Rgt. Kdr. entschlossen, auf der ganzen Linie zur Verteidigung überzugehen. Hierzu wird der Rest der Flak-Abt., deren heldenmütiger Kommandeur, Major Weisser, noch in der Nacht fiel, hinter 6. und 2. Schw. mit je einer Batterie eingesetzt und die I. Abt. vom Feinde abgesetzt. Sie soll vom Südzipfel P. 246 (ostwärts Ilza) nach P. 206 (südostwärts Ilza) und dann am Südhang von P. 206 entlang nach Osten eine Verteidigungsstellung beziehen. Die Kradschtz. Abt. hatte noch um 1500 die nicht eingesetzte 7. Schw., die einzige Reserve, hinter den Abt.-Gefechtsstand nach Gegend Osthang der Höhe P. 246 (ostwärts Ilza) herangezogen.

So scheint sich die Lage allmählich zu beruhigen. Der Rgt.-Gefechtsstand liegt noch immer an der Strasse Pilatka—Ilza in einem der westlichen Häuser des Ortes fast in gleicher Höhe wie der Abt.-Gefechtsstand der Kradschtz. Abt. 1 Mg.-Zug der 8. Schw. hat die Aufgabe, ihn nach Westen zu sichern. Der Rgt.-Adjutant ist seit einer halben Stunde zur Division nach hinten geschickt, um diese über die derzeitige Lage zu unterrichten und Weisungen für die Nacht und den kommenden Tag zu holen. Da bricht um 2030 an der Strasse Ilza—Pilatka und nördlich davon überraschend in völliger Dunkelheit plötzlich ein polnischer Angriff, unterstützt von Panzern und Flammenwerfern, vor, begleitet von rasendem Mg.-Feuer. Jetzt glauben die Polen den Augenblick gekommen, um mit den hier versammelten Tausenden von Mannschaften auf die Weichsel durchzubrechen. Sie sollen sich schwer täuschen. In heldenmütigem Abwehrkampf fällt an der Spitze seines Mg.-Zuges der 8. Schw. hier der Lt. Schröder. Eine vorwärts des Rgt.-Gefechtsstandes um 1955 befohlene Feldwache der 7. Schw. unter Lt. Meggl wird zusammengeschossen. Der Leutnant fällt.

Immer mehr verstärkt sich der Gefechtslärm an der Strasse unmittelbar vor dem Rgt.-Gefechtsstand. Starkes polnisches Art.-Feuer liegt auf Pilatka. In grosser Uebermacht stürmen Haufen polnischer Soldaten beiderseits der Strasse gegen den

Rgt.-Gefechtsstand vor. Im Schutze der Dunkelheit gelingt es ihnen, immer weiter vorzukommen. Noch ist der Gefechtsstand nicht erreicht. Aber immer näher dringt der Gefechtslärm. Von den Höhen südlich Pilatka sucht der Abt. Kdr. der Kradschtz. mit Mg.- und Pak-Feuer das in der Dunkelheit schwer zu erkennende Vorgehen an und nördlich der Strasse abzustoppen. Unentwegt dringen die Polen trotz schwerster Verluste weiter. Da greift der Regimentskommandeur ein. Rasch rafft er alle Schreiber, Melder, Fahrer, Kradfahrer, Fernsprecher und Funker des Stabes zusammen und wehrt mit ihnen in der Schützenlinie, selbst zunächst stehend, den Angriff ab. Ein vorbildlicher Führer, feuert er inmitten seiner Mannen Schuss für Schuss ab, bis ihm eine Verletzung an der Hand das Gewehr aus der Hand reisst. Nun greift er zur Pistole. Ein Schuss in den Fuss wirft ihn um, aber noch feuert er, nun liegend, weiter, bis eine Mg.-Garbe in die Brust ihm die Waffe aus der Hand nimmt. Ruhig sinkt Oberst Wilhelm-Dietrich von Ditzfurth zurück. Kein Klage laut kommt von seinen Lippen, nicht einmal ein Stöhnen lässt die andern merken, dass ihnen der Führer genommen. Noch einmal öffnen sich die Augen des Sterbenden, zieht sein Leben an ihm vorüber, ein Leben der Treue und Pflichterfüllung in der Garde der preussischen Könige, in den Regimentern Adolf Hitlers, das Leben eines der Getreuesten im Dienste des Vaterlandes.

Herbeieilenden Panzern und der vom Kradschtz. Kdr. angesetzten 7. Schw. gelingt es schliesslich, den Angriff endgültig abzuschlagen.

So ist denn aller Ansturm der Polen gegen die noch in der Nacht abgesetzte deutsche Stellung sämtlicher vorn eingesetzten Truppen am nächsten Tag vergeblich. Der Durchbruch all dieser Tausende gelingt nicht, auch sie alle müssen sich den siegreichen deutschen Truppen ergeben.

\* \* \*

Die vorstehende Schilderung ist ein Beispiel für den Einsatz motorisierter Truppen. Sie zeigt deutlich, wie sehr diese forschen Angriffsgeist besitzen, dagegen aber auch bereit sind, sich — gleich dem Infanteristen — zäh an das Gelände anzuklammern.

Es sind folgende Lehren festzuhalten:

1. Das ungestüme Vorwärtsdringen motorisierter Truppen bringt für diese immer kritische Situationen mit sich. Ein gut und rasch funktionierender Beobachtungs- und Nachrichtendienst lassen den Verteidiger diese Situation erkennen. Eine geistig bewegliche Führung vermag mit einer aus geschulten Einzelkämpfern bestehenden Truppe unverzüglich im Rahmen des befohlenen Verteidigungsdispositivs zu unvorhergesehenen, kleinern Ak-

tionen auszuholen und die Vorteile des Augenblicks voll auszunützen. Das Ziel einer Gegenaktion ist die Vernichtung des Gegners unter Ausnützung seines momentanen Schwächezustandes und durch Schaffung einer lokalen Feuerüberlegenheit. Diese lokale Ueberlegenheit des Feuers kann und soll durch die dafür vorgesehenen Gegenstosstrupps bis zur völligen Vernichtung oder Vertreibung des Gegners ausgenützt werden.

2. Durch den ganzen Bericht zieht sich als roter Faden das Problem der Führerpersönlichkeit. Der Führer gehört nach vorn zu seiner kämpfenden Truppe. Und wenn auch der Angriffsgeist durch den Verlust des Führers beeinträchtigt wird, so wird doch die Truppe sich zäher und verbissener am Gelände festhalten, deren Führer im Kampfe gefallen ist, als diejenige Truppe, die über den Verbleib des Führers nichts weiss.

3. Es kann notwendig werden, und wird es in unserer Lage sehr oft sein, dass der letzte Mann zu kämpfen hat. Es wäre deshalb angezeigt, einmal zu überprüfen, ob unsere Bureau-Ord. noch in der Lage wäre, ihr Gewehr im Bruchteil einer Sekunde in den Anschlag zu reissen oder vor einem heranheulenden Geschoss in die beste und nächste Deckung zu hechten, oder ob unser Küchenchef imstande wäre, einigen Versprengten den Kopf zurecht zu setzen und mit diesen und seinen Trabanten zusammen dem eingebrochenen Gegner Verluste beizufügen.

---

## Les combats et la fin de la 8<sup>e</sup> Armée

Travail publié dans la «Revue des Deux-Mondes»  
par *Henry Bidou*. \*)

A Partir du moment où, dans les premiers jours de juin 1940, les armées françaises formèrent une longue ligne tendue en cordon de la Somme au Rhin, il fut évident que la rupture de cette ligne, si elle devait se produire, entraînerait les plus graves

---

\*) Der Abdruck des Artikels des bekannten französischen Historikers Henry Bidou über die Operationen der französischen VIII. Armee, der in der «Revue des Deux Mondes» vom 1. Februar 1941 erschienen ist, wurde uns von der Administration dieser Zeitschrift entgegenkommend bewilligt. Dieser Artikel bedingt für uns ein ganz besonderes Interesse im siebenten Jahrzehnt nach Uebertritt der Bourbakiarmee 1871, da in ihm die operative Lage festgelegt wird, welche das französische 45. Corps des Generals Daille zwang, im Juni 1940 die Schweizergrenze zu überschreiten, um in unserem Lande interniert zu werden. Im übrigen ist der Artikel ein erstmaliger Beitrag zur Schwierigkeit der operativen Führung grosser Truppenmassen, insbesondere wenn diese auf die Defensive eingeschränkt ist. Von Henry Bidou ist in der französischen Zeitschrift «Le Jour» ebenfalls erstmalig eine zusammenfassende Darstellung des Feldzuges in Frankreich 1940 erschienen, die wertvolles Material enthält.